

KUNDGEBUNG

der 8. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland
auf ihrer 3. Tagung

Kirche im geteilten Deutschland

- I. Die Synode der EKD hat sich ausführlich mit dem Thema "Kirche im geteilten Deutschland" befaßt. Über viele Erlebnisse wurde berichtet, unterschiedliche Erfahrungen wurden erzählt. Dadurch ist es zu einem besseren gegenseitigen Verständnis in der Synode der wiedervereinigten evangelischen Kirche gekommen. Gegensätzliche Beurteilungen des Handelns der Kirche und des Verhaltens einzelner sind deutlich zur Sprache gekommen. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um die nötige Klarheit über das Verhalten der Kirche gegenüber dem SED-Staat zu fördern. In dem Gespräch der Synode wurde die Freiheit und Distanz gegenüber den vielen Stimmen spürbar, die die Synode auf die eine oder andere Weise in ihrem eigenen Urteil und der Art der Gesprächsführung zu beeinflussen gesucht haben.
 1. Die Synode ist dankbar für die große Offenheit, in der dieses Gespräch geführt werden konnte. Sie ermutigt die Gemeinden, mit ihren Partnergemeinden solche Gespräche ebenfalls zu führen.
 2. Die Synode ist dankbar für die Bewahrung der Kirche in der Situation der Bedrängnis, in Zeiten der Hoffnungslosigkeit und in Fällen der Versuchung.
 - Viele einzelne Christen und Gemeinden haben sich - darin unterstützt und geschützt von Kirchenleitungen - gegen staatliche Repressionen gewehrt, sind ihrem Glauben treu geblieben und ihrem Gewissen gefolgt.
 - Viele Gemeinden waren Schutzraum und geistliche Heimstatt für Menschen unterschiedlicher Prägung; sie haben dort die Nähe Gottes und die Gemeinschaft des Geistes Christi erlebt.
 - Die Gemeinden waren auch Freiraum und Schutzraum in einer Gesellschaft, in der eine Partei alles in ihren politisch steuernden Griff zu bekommen suchte.
 - Wir wissen andererseits, daß auch bei Christen und Kirchenleitungen angepaßtes Verhalten und Zurückweichen